



(19) Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11) Veröffentlichungsnummer: **0 548 620 A1**

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: **92120628.0**

(51) Int. Cl.5: **A61K 7/06, A61K 7/13**

(22) Anmeldetag: **03.12.92**

(30) Priorität: **20.12.91 DE 4142278**

(71) Anmelder: **GOLDWELL
AKTIENGESELLSCHAFT
ZernInstrasse 10-18
W-6100 Darmstadt 13(DE)**

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
30.06.93 Patentblatt 93/26

(34) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE FR GB IT LI NL

(72) Erfinder: **Dornbusch, Klaus, Dr.
Schulstrasse 18
W-8771 Erlenbach(DE)
Erfinder: Lorenz, Heribert
Ober-Ramstädter Strasse 22
W-6101 Gross-Bieberau(DE)
Erfinder: Olt, Andrea
Schwarzer Weg 4
W-6100 Darmstadt(DE)
Erfinder: Tennigkeit, Jürgen, Dr.
Felsbergstrasse 51
W-6104 Seeheim-Jugenheim(DE)**

(54) **Verfahren zum oxidativen Färben von menschlichen Haaren und Mittel zur Durchführung dieses Verfahrens.**

(57) Die Erfindung betrifft ein Verfahren und ein Mittel zum schonenden Färben von menschlichen Haaren, wobei ein Oxidationsfarbstoff-Vorprodukt an sich bekannter Zusammensetzung mit einer Zusammensetzung gemischt wird, die, gemeinsam oder bis zur Anwendung voneinander getrennt, eine katalasefreie Peroxidase und ein Oxidationsmittel, insbesondere Wasserstoffperoxid, in einer herabgesetzten Konzentration von etwa 0,01 bis 1 Gewichtsprozent, vorzugsweise 0,02 bis 0,1 Gewichtsprozent, berechnet als Wasserstoffperoxid auf die Gesamtzusammensetzung des Oxidationsmittels, enthält, und anschließend die so hergestellte Farbmischung auf das Haar aufträgt und einwirken lässt.

Die Aufbringung der einzelnen Zusammensetzungen auf das Haar kann auch nacheinander erfolgen.

EP 0 548 620 A1

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren zum oxidativen Färben von menschlichen Haaren und ein Mittel zur Durchführung dieses Verfahrens, das in haarschonender Weise handlung unter Vermeidung von Schädigungen g stattet.

Bekanntlich erfolgt die Oxidationsfärbung menschlicher Haare in zwei Stufen:

- 5 Die Vermischung einer Zusammensetzung, die mindestens ein Oxidationsfarbstoff-Vorprodukt sowie üblicherweise Kupplersubstanzen und gegebenenfalls Nuancenrechte enthält, mit einem Oxidationsmittel, wobei beide Zusammensetzungen bis zu dieser Vermischung getrennt gehalten wurden, und dem Aufbringen dieser gebrauchsfertig hergestellten Mischung auf menschliches Haar. Dabei kommen in der Regel Oxidationsmittelkonzentrationen von etwa 2,5 bis 5 Gewichtsprozent zum Einsatz, wobei vorwiegend Wasserstoffperoxid eingesetzt wird. Die Einwirkung derart hoher Oxidationsmittelkonzentrationen kann, insbesondere auch bei zusätzlich zuvor in alkalischem Medium dauerhaftem oder gebleichtem Haar, eine Haarschädigung hervorrufen.
- 10 Die Erfindung geht daher von der Aufgabenstellung aus, ein Mittel und ein Verfahren zum Färben von menschlichen Haaren zur Verfügung zu stellen, das eine schonende Haarbehandlung gewährleistet.

- 15 Die Lösung dieser Aufgabe besteht darin, eine Oxidationsmittelzusammensetzung anzuwenden, die Peroxide, insbesondere Wasserstoffperoxid, in einer wesentlich geringeren als der üblichen Konzentration, nämlich 0,01 bis 1 Gewichtsprozent, vorzugsweise 0,02 bis 0,2 Gewichtsprozent, insbesondere 0,05 bis 0,1 Gewichtsprozent, auf die Gesamtzusammensetzung und auf Wasserstoffperoxid berechnet, und zusätzlich eine katalasefreie Peroxidase enthält.

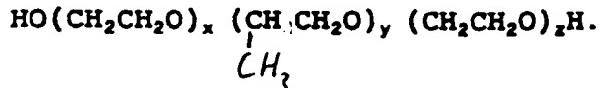
- 20 Durch die erfindungsgemäß erforderliche Abwesenheit der Katalase-Aktivität ist die Peroxidase bei der Anwendung geeignet, in geringen Mengen die Oxidation des Farbvorstoffproduktes durch geringe Mengen Peroxid zu katalysieren.

- 25 Durch die Verwendung des Peroxidase-Enzyms kann nicht nur die Menge des erforderlichen Oxidationsmittels drastisch reduziert werden; durch die dabei überraschenderweise mögliche Verkürzung des Färbevergangs auf dem Haar von üblicherweise 30 auf 15 bis 20 Minuten wird eine weitere Haarschönung erzielt.

- 30 Um die Wirkung des erfindungsgemäßen Mittels noch zu verbessern, ist es zweckmäßig, den das Enzym enthaltenden Zusammensetzungen noch ein Benetzungsmittel zuzusetzen, um die Aufnahmefähigkeit der Haare zu verbessern.

- 35 Ein geeignetes Benetzungsmittel ist dabei ein nichtionisches Tensid, das in einer Menge von etwa 0,1 bis etwa 4,0 Gewichtsprozent zugesetzt werden kann.

Ein bevorzugtes nichtionisches Tensid ist insbesondere ein Ethylenoxid/Propylenoxid-Copolykondensat der allgemeinen Formel



- 40 Ein besonders geeignetes Copolykondensat der obengenannten Formel ist ein solches, wo die Durchschnittswerte für x, y und z jeweils bei 98,67 und 98 liegen.

Ein derartiges Produkt ist unter der Bezeichnung "Poloxamer 407" bekannt und unter dem Handelsnamen "Genapol® PF70" oder "Pluronic F127" erhältlich.

Geeignet sind jedoch auch andere "Poloxamer"-Typen der obengenannten allgemeinen Formel, wo die Mittelwerte für x und z zwischen 2 und 128 und diejenigen für y zwischen 16 und 67 liegen.

- 45 Geeignete Poloxamere sind im CTFA International Cosmetic Ingredient Dictionary, Fourth Edition (1991), S.447 bis 451, beschrieben.

Wie bereits ausgeführt, werden diese Tenside vorzugsweise in einer Konzentration zwischen 0,1 und 4 Gewichtsprozent, insbesondere 0,1 bis 2,5, ganz bevorzugt 0,5 bis 1,5 %, eingesetzt.

- 50 Weitere geeignete Tenside sind Alkylglycoside der allgemeinen Formel RO(OR')_Zx, worin R eine Alkylgruppe mit 8 bis 18 Kohlenstoffatomen, R' einen Ethylen- oder Propylenrest, Z ein reduzierendes Saccharid mit 5 bis 6 Kohlenstoffatomen, t null bis 10 und x eins bis 5 bedeuten.

Auch diese Tenside sind geeignet, eine genügende Benetzbarkeit des Haares zu erreichen, ohne die Stabilität der Peroxidasen zu beeinträchtigen.

- 55 Auch C₁₀-C₁₈-Alkylpolyglycolether, beispielsweise mit 5 bis 25 Ethylenoxid-Einheiten/Molekül, können, gegebenenfalls im Gemisch mit anderen Tensiden, eingesetzt werden. Solche Produkte sind beispielsweise unter dem Handelsnamen "Genapol®" bekannt.

Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, der Enzym- und/oder der Oxidationsmittel-Zusammensetzung noch ein Verdickungsmittel zuzusetzen, vorzugsweise in einer Menge von etwa 0,25 bis etwa 2,5, insbesondere

etwa 0,5 bis etwa 2,0 Gewichtsprozent der jeweiligen Zusammensetzung.

Geeignete Verdickungsmittel sind insb. sonder die bekannten Cellulose-Divate wie Hydroxyethylcellulose, Agar-Agar, etc. Der Zusatz dieser Verdickungsmittel verbessert die Intensität der Ausfärbung.

Die erfindungsgemäß zum Einsatz gelangende Peroxidase kann pflanzlichen Ursprungs oder aus Bakterien gewonnen werden sein. Maßgeblich ist, daß sie im wesentlichen keine Katalase-Aktivität enthält.

Geeignete pflanzliche Herkunftsquellen sind beispielsweise Meerrettich, Sojabohnen, Feigen und Erdnüsse; geeignete Bakterienstämme zur Herstellung von Peroxidasen sind beispielsweise Acetobacter, Staphylococcus und Lactobacillen; auch aus Bäckerhefe gewonnene katalasefreie Peroxidasen sind geeignet.

Prinzipiell sind alle in der Klasse 1.11 der "Classification of the International Union of Biochemistry on the Nomenclature and Classification of Enzymes (1964)" aufgeführten Peroxidasen im Rahmen der vorliegenden Erfindung geeignet.

Besonders bevorzugt ist hierbei das unter der Nummer 1.11.1.7. klassifizierte Peroxidase-Enzym, jedoch können beispielsweise auch NAD-Peroxidase (1.11.1.1.), NADP-Peroxidase (1.11.1.2.), Fettsäure-Peroxidase (1.11.1.3.), Cytochrom-Peroxidase (1.11.1.5.) und Glutathion-Peroxidase (1.11.1.9.) verwendet werden.

Die bevorzugte Enzymaktivität bei der Anwendung beträgt von etwa 3 bis etwa 500 Peroxidase-Einheiten (U) pro 100 g der Enzymlösung. Der besonders bevorzugte Wert liegt bei etwa 10 bis etwa 150 U/100 g, insbesondere 15 bis 50 U/100 g Enzymzusammensetzung.

Berechnet auf reines Enzym, liegt die Aktivität bei mehr als 200 U/mg, insbesondere mehr als 250 U/mg (25 °C).

Als "katalasefrei" im Rahmen der Erfindung gilt eine Peroxidase, deren Katalasegehalt bei weniger als 0,7 %, vorzugsweise unter 0,5 % der Gesamt-Peroxidase-Aktivität, beträgt.

Die Bestimmung der Peroxidase-Aktivität ist seit langem bekannt und in diversen Veröffentlichungen beschrieben.

Das erfindungsgemäße Verfahren zur Haarfärbung wird vorzugsweise so durchgeführt, daß die das Oxidationsfarbstoff-Vorprodukt enthaltende Zusammensetzung mit der Enzymzusammensetzung und der niedrig konzentrierten Oxidationsmittel-Zusammensetzung vermischt und die so erhaltene Farbmischung anschließend auf das Haar aufgebracht wird.

Alternativ dazu kann auch unmittelbar vor der Anwendung die Enzymzusammensetzung mit der Peroxidzusammensetzung vereinigt und diese mit dem Oxidationsfarbstoff-Vorprodukt gemischt werden.

Es ist auch möglich, das Enzym mit dem Oxidationsmittel oder dem Farbstoff-Vorprodukt in einer Zusammensetzung einzusetzen. Voraussetzung hierfür ist, daß eine der beiden Substanzen bis zur Einwirkung auf das Haar immobilisiert wird, was beispielsweise durch Einkapselung des Oxidationsmittels, insbesondere eines Peroxids, oder des Enzyms, geschieht, so daß dieses erst bei der Aufbringung auf das Haar, entweder durch mechanisches Aufbrechen der Kapsel oder chemisch (beispielsweise durch Variation des pH-Wertes) bedingte Freigabe freigesetzt wird.

Schließlich kann auch, in einem Mehrstuifenverfahren, zunächst die Oxidationsfarbstoff-Vorprodukt-Zusammensetzung auf das Haar aufgebracht und anschließend mit der Enzym-/Oxidationsmittel-Zusammensetzung gleichzeitig oder nacheinander die Färbung auf dem Haar entwickelt werden.

Falls es sich bei dem Oxidationsmittel um ein bei Anwendung aufzulösendes Pulver oder eine Tablette handelt, kann das ebenfalls pulvormige Peroxidase-Enzym auch diesem Pulver bzw. der Tablette zugesetzt werden.

Im Rahmen des erfindungsgemäßen Verfahrens können die an sich bekannten Haarfärbezusammensetzungen zum Einsatz gelangen, mit Ausnahme der Tatsache selbstverständlich, daß die Konzentration des Oxidationsmittels, insbesondere Wasserstoffperoxid, wesentlich herabgesetzt ist.

Die Konzentration des Peroxids liegt dabei zwischen etwa 0,01 und etwa 1, vorzugsweise 0,02 bis 0,5, insbesondere 0,02 bis etwa 0,1 Gew.-% der Oxidationsmittel-Zusammensetzung, berechnet als Wasserstoffperoxid.

Wird ein anderes Oxidationsmittel, beispielsweise ein Perborat, Harnstoffperoxid oder Melaminperoxid eingesetzt, muß die Konzentration entsprechend umgerechnet werden.

Aus der EP-A 310 675 sind bereits Haarpflegemittel-Zusammensetzungen bekannt, die als aktiven Bestandteil eine Oxidase der Gruppe Pyranose-Oxidase, Glucose-Oxidase, Glycerin-Oxidase, Milchsäure-Oxidase, Brenztraubensäure-Oxidase und Uricase enthalten, für die Sauerstoff einen Akzeptor darstellt.

Durch die Verwendung dieser Enzyme soll insb. sonder der Einsatz von Peroxiden wie Wasserstoffperoxid in Fixiermitteln für Dauerwellen und Haarfärbemitteln auf Basis von Oxidationsfarbstoff-Vorprodukten überflüssig gemacht werden.

Die im Text Beispiel 1 sowie den Beispielen 1 - 10 der EP-A 310 675 vorhandenen Färbezusammensetzungen enthalten demzufolge auch kein Wasserstoffperoxid, da diese Veröffentlichung, wie oben dargestellt, von einer anderen Aufgabenstellung ausgeht und deshalb mit der vorliegenden Erfindung in keinem

näheren Zusammenhang steht.

Aus der DE-A 2 155 390 und den damit übereinstimmenden US-PSen 3 893 803 und 3 957 424 sind bereits Haarfärbeverfahren und -mittel bekannt, die dadurch gekennzeichnet sind, daß das Haar mit einer Lösung behandelt wird, die ein Peroxidase-Enzym, etwa 0,01 bis etwa 1,0 Gewichtsprozent Wasserstoffperoxid und ein Oxidationsfarbstoff-Vorprodukt enthält.

Diese Mittel und das damit durchzuführende Färbeverfahren haben sich bei der praktischen Anwendung nicht als verwendbar erwiesen, vermutlich deshalb, weil die Wichtigkeit der Abwesenheit von Katalase nicht erkannt wurde.

Im folgenden wird die Erfindung anhand von Beispielen näher illustriert:

10

Beispiel 1

Strähnen aus Büffelhaar wurden mit einer Farbstoffvorprodukt-Zusammensetzung behandelt, die in einer üblichen Grundlage auf wässriger Basis

15 0,25 Gew.-% p-Phenyldiamin und

0,30 Gew.-% Resorcin

enthaltet.

Nach fünfminütiger Einwirkung dieser Lösung auf die Strähne wurde eine frisch hergestellte wässrige Lösung aus

20 0,06 Gew.-% Wasserstoffperoxid und

16 U/100 mg Peroxidase (1.11.1.7), eingestellt auf pH 7

im Verhältnis 1 : 1 zur Färbelösung auf das Haar aufgetragen. Nach weiterem 15-minütigem Einwirken und anschließendem Waschen wies das Haar eine glänzende dunkelbraune Färbung auf.

25 Wie Dehnungsmessungen des erfindungsgemäß behandelten Haars im Vergleich zu konventionell (mit 6%iger H₂O₂-Lösung) analog gefärbtem Haar ergaben, liegt die Elastizität des erfindungsgemäß behandelten Haars wesentlich höher, was ein klarer Nachweis für die verringerte Haarschädigung ist.

Beispiel 2

30

Eine Farbstoffvorprodukt-Mischung aus

0,25 Gew.-% p-Phenyldiamin und

0,30 Gew.-% Resorcin,

in einer üblichen Gel-Grundlage, wurde auf Büffelhaar-Strähnen aufgetragen.

35 Anschließend wurden, nacheinander, gleiche Teile einer wässrigen 0,06-prozentigen Wasserstoffperoxid-Lösung (gepuffert auf pH 7) und einer 0,3-prozentigen Agar-Agar-Lösung, enthaltend

16 U/100 g Peroxidase (1.11.1.7),

eingestellt auf pH 7 mit 0,1M KH₂PO₄/K₂HPO₄-Pufferlösung,

aufgebracht.

40 Nach 15-minütiger Einwirkungszeit und Waschen wurde ein glänzender dunkelbrauner Farbton erreicht.

Dehnungsmessungen mit dem gefärbten Haar ergaben keinen Unterschied zu unbehandelten Haarsträhnen; eine Schädigung erfolgte demnach nicht.

Beispiel 3

45

20 g einer Farbstoffvorprodukt-/Kuppler-Mischung, enthaltend

0,350 Gew.-% p-Toluyldiamine,

0,005 Gew.-% p-Aminophenol,

0,230 Gew.-% p-Amino-o-kresol

50 in einer üblichen wässrigen Gel-Grundlage, wurden mit gleichen Teilen einer Lösung aus

0,06 Gew.-% Wasserstoffperoxid,

0,30 Gew.-% Agar-Agar

0,50 Gew.-% C₉-C₁₁-Alkylpolyglycosid (Kondensationsgrad x = 1,35)

@ 100,00 G w.-% Wasser

55 bzw. 16 U/100 g Peroxidase (1.11.1.7)

0,30 Gew.-% Agar-Agar

0,50 Gew.-% C₉-C₁₁-Alkylpolyglycosid (Kondensationsgrad x = 1,35)

@ 100,00 Gew.-% Wasser,

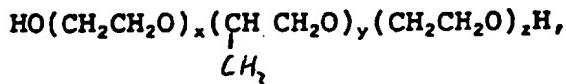
vermischt und sofort auf menschliches Haar aufgebracht. Nach 15-minütigem Einwirken und Waschen wurde eine glänzend braun-violett Färbung ohne Haarschädigung erhalten.

Dieses Versuch zeigt, daß die Färbedauer mit den erfundungsgemäßen Mitteln um etwa die Hälfte herabgesetzt werden kann.

- 5 Die Farbstoffvorprodukt-Zusammensetzungen sind dem Fachmann für die Erzielung der jeweils gewünschten Farbtöne geläufig. Es wird hierzu auch auf die einschlägigen Handbücher, beispielsweise die Monographie von K. Schrader, "Grundlagen und Rezepturen der Kosmetika", 2. Auflage (1989, Hüthig Buch Verlag), S. 782 - 815, verwiesen.

10 Patentansprüche

1. Verfahren zur oxidativen Färbung von menschlichen Haaren, dadurch gekennzeichnet, daß die Färbung der Haare durch eine an sich bekannte Oxidationsfarbstoffvorprodukt-Zusammensetzung zusammen mit einer 0,01 bis 1 Gew.-% Oxidationsmittel, berechnet als Wasserstoffperoxid, enthaltenden Entwickler-Zusammensetzung in Gegenwart einer katalasefreien Peroxidase enthaltenden Zusammensetzung erfolgt.
 2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß zunächst eine Oxidationsfarbstoff-Vorprodukt-Zusammensetzung auf das Haar aufgebracht und dieses anschließend gemeinsam oder nacheinander mit einer Oxidationsmittel-Zusammensetzung, die 0,01 bis 1 Gew.-%, vorzugsweise 0,02 bis 0,5 Gew.-%, eines Oxidationsmittels, berechnet als Wasserstoffperoxid, enthält, und einer katalasefreien Peroxidase enthaltenden Zusammensetzung behandelt wird.
 3. Haarfärbemittel, bestehend aus einer Haarfärbstoffs-Vorprodukt-Zusammensetzung und einem davon bis zur Anwendung räumlich getrennt gehaltenen Oxidationsmittel, das 0,01 bis 1 Gewichtsprozent eines Peroxids, berechnet auf Wasserstoffperoxid, enthält, dadurch gekennzeichnet, daß es in räumlich getrennter Zusammensetzung davon eine katalasefreie Peroxidase enthält.
 4. Mittel nach Anspruch 3, gekennzeichnet durch einen Gehalt an 0,02 bis 0,1 Gewichtsprozent Wasserstoffperoxid, berechnet auf die Gesamtzusammensetzung.
 5. Mittel nach Anspruch 3 oder 4, gekennzeichnet durch einen Gehalt an 3 bis 500 Peroxidase-Einheiten/100 g der Gesamtzusammensetzung.
 - 35 6. Mittel nach einem der Ansprüche 3 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß es etwa 0,1 bis etwa 4,0 Gewichtsprozent mindestens eines nichtionischen Tensids enthält.
 7. Mittel nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß es als nichtionisches Tensid ein Alkylglycosid der allgemeinen Formel
- 40 RO(OR¹)_tZ_x,
- worin R eine Alkylgruppe mit 8 bis 18 Kohlenstoffatomen, R¹ einen Ethylen- oder Propylenrest, z ein reduzierendes Saccharid mit 5 bis 6 Kohlenstoffatomen, t null bis 10 und x eins bis 5 bedeuten, enthält.
- 45 8. Mittel nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß es als nichtionisches Tensid ein Ethylenoxid/Propylenoxid-Copolykondensat enthält.
 9. Mittel nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß es als Ethylenoxid/Propylenoxid-Copolykondensat ein solches der allgemeinen Formel



55

enthält, wobei die Durchschnittswerte für x und z jeweils zwischen 2 und 128 und für y zwischen 16 und 67 liegen.

- 10.** Mittel nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß die Durchschnittswerte für x und z bei jewils 98 und für y bei 67 liegt.

5

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 92 12 0628
Seite 1

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.5)
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der möglichen Teile	Betrieb Anspruch	
X,D	US-A-3 957 424 (E. ZEFFREN ET AL.) 18. Mai 1976 * das ganze Dokument * ---	1-5	A61K7/06 A61K7/13
X,D	FR-A-2 112 550 (THE PROCTER & GAMBLE COMPANY) 16. Juni 1972 * das ganze Dokument *	1,5	
Y	& DE-A-2 155 390 ---	2-4	
X	Section Ch, Week 7819, 16. Juni 1978 Derwent Publications Ltd., London, GB; Class C, Page 015, AN 78-33901A & JP-A-53 032 132 (SHISEIDO KK) 27. März 1978 * Zusammenfassung *	1	
Y,A	---	2-4 5	
Y,D	EP-A-0 310 675 (KYOWA HAKKO KOGYO KABUSHIKI KAISHA) 12. April 1989 * das ganze Dokument *	2-4	RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.5)
Y	US-A-2 539 202 (S.M. PECK ET AL.) 23. Januar 1951 * das ganze Dokument *	2-4	A61K
Y,D	US-A-3 893 803 (E.T. KAISER) 8. Juli 1975 * Spalte 12 - Spalte 13 *	6	
Y	EP-A-0 097 810 (RAVIZZA S.P.A.) 11. Januar 1984 ----	6	
		-/-	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchierort DEN HAAG	Abschlußdatum der Recherche 30 MAERZ 1993	Prüfer GAC G.	
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument ----- A : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		-----	



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 92 12 0628
Seite 2

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. CL.5)
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrieb Anspruch	
A	EP-A-0 441 689 (L'OREAL) 14. August 1991 * das ganze Dokument *	1-6	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. CL.5)
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Rechercheur DEN HAAG	Abschlußdatum der Recherche 30 MAERZ 1993	Prüfer GAC G.	
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	
<small>EPO FORM 1500/02 (PMEG)</small>			